

## Auktion 190 vom 11.-13. 3. 2020

# Sammlung Wuppertal von Gerhard Fritzsche Medaillen, Marken und Notgeldscheine

Heimatstadtsammlungen – hier von Medaillen, Marken, Notgeldscheinen und -münzen, Aktien usw. haben ihren besonderen Reiz in der Kombination der Medien. Das gilt vor allem dann, wenn die gesammelte Stadt wie Wuppertal zu den großen Kulturstädten Deutschlands zu zählen ist. Sie hatte ihren Höhepunkt durch die frühe Industrialisierung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Städte Barmen und Elberfeld mit den umliegenden Vorstädten waren im 19. Jahrhundert mit ihrer Textilindustrie das zweitgrößte Zentrum Preußens (vor Köln) bevor sie 1929 zu einer Stadt vereinigt wurden.

In dieser Atmosphäre entwickelte sich auch die Kultur mit ihren zahlreichen Verzweigungen ebenso wie der Sport. So wurde Wuppertal zu einem Kultur- und Sportzentrum von dem es noch heute profitiert. Darin spiegelt sich auch ihre umfangreiche Medaillenproduktion.

Eine kulturelle Disziplin, das Sammeln von Kunst, aber auch Münzen, Medaillen, Briefmarken, usw. waren besonders ausgeprägt. Das lag sowohl am breiten Mittelstand, so auch im gesamten bergischen Städtedreieck mit Solingen und Remscheid, aber auch am ehemals weitverbreiteten Pietismus und dessen Auswirkungen (erwerbe Güter, aber zeige sie nicht nach außen). Zum häuslichen Aufenthalt in der regenreichen Region (Wuppertal ist auch die niederschlagsreichste Großstadt Deutschlands) zwingender Lebensstil, trägt das seine bei. 1951 fand in Wuppertal die erste nationale Briefmarkenausstellung nach dem Krieg statt.

Medaillen waren eine bevorzugte geförderte Kunstdisziplin des maßgeblichen Leiters der Farbenfabriken Bayer, CARL DUISBERG, dessen Sammlung sich heute im Bayer-Archiv befindet.

Das Sammeln von Medaillen mit dem Thema Wuppertal wird auf den Arzt Dr. Protze (Los 4637) zurückgeführt, der 1910 eine Broschüre „Elberfelder Medaillen“ verfasste, darin sind ganze 15 Nummern verzeichnet, darunter auch die sog. Elberfelder Brotmünze von 1816/1817, die heute nicht mehr zu den Medaillen, sondern zu den Marken gezählt wird. Bis auf eine seltene Ausbeutemedaille von 1825 des Deutsch-Amerikanischen Bergwerkvereins, die auch in der ehemaligen Preussag-Sammlung nicht vertreten war, sind alle diese Stücke in dieser Sammlung vorhanden.

Der Numismatiker Wolfgang Schulten u.a. bekannt durch sein Werk „Deutsche Münzen aus der Zeit Karl V.“, erschienen 1974 im Verlag seines Sohnes P. N. Schulten, ließ sich überzeugen, die „Wuppertaler Medaillen“ zum 25-jährigen Bestehen der Wuppertaler Münzfreunde 1977 neu zu verfassen. Er trug 271 Medaillen-Hauptnummern zusammen. Es ist bis heute das Zitierwerk für Wuppertaler Medaillen. Dennoch war er nicht sehr glücklich über dieses Werk, wie er mir anlässlich einer seiner vielen Auktionsbesuche gestand, weil er durch den Zeitdruck viele Quellen auslassen musste und damit Lücken schaffte.

Diese Lücken versuchten vor allem 3 Sammler weiterhin zu schließen, so der Vorsitzende der Münzfreunde, ein verstorbener Bankdirektor und eben G. Fritzsche, dessen Nachlass uns jetzt auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, zur Versteigerung anvertraut wurde. Dabei stellten wir fest, dass zahlreiche Spitzenstücke der Sammlung aus der des Bankdirektors stammen. Es dürfte sich also um die größte private Sammlung auf diesem Gebiet handeln.

Wie geht man als Auktionator mit einer derart umfangreichen Sammlung um?

Als ein Auktionslos oder in ein halbes Dutzend Lots aufgeteilte Verramschung für eine derartig einmalige Sammlung, kam für uns nicht in Frage. Wenn eine außergewöhnliche Sammlung schon aufgelöst werden muss, sollte sie wenigstens im Katalog erhalten bleiben.

Wir nahmen alle auktionstauglichen Medaillen und Geldscheine einzeln auf und bildeten mit dem neueren und kleineren Material spezielle Lots. Somit werden ca. 350 Einzelstücke und 650 in Lots insgesamt ca. 1000 Medaillen erfasst. Eine große sammlerische Einzelleistung des über 60 Jahre von 1950 bis 2010 in Wuppertal lebenden Sachse und bei „Bayer“ zuletzt als Leiter der Schlosserei arbeitenden Gerhard Fritzsche.

Zunächst haben wir die Stücke nach den heutigen Stadtteilen Barmen, Elberfeld, usw. getrennt und chronologisch beschrieben, dann alphabetisch nach Stadtteilen katalogisiert, wobei Stücke mit gesamtstädtischem Wuppertaler Bezug vorangestellt sind. Gravierte Medaillen haben wir bewusst als vollwertig aufgenommen, da sie zur Ortsgeschichte oft eine hohe Aussagekraft haben und verwendungstypisch Unikate sein können. Die verbreitete Ansicht, gravierte Medaillen seien minderwertig, scheint uns da fehl am Platz zu sein.

Wir hoffen, mit dieser Katalogisierung die forschende Wuppertal-Numismatik weiter zu entwickeln und die vielen Lots Käufer finden, die daran mitarbeiten.

Heinz-W. Müller

